Träger

Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e.V. und Bildungswerk für Medien und Kommunikation in Lübbecke

Aktion

Eine Gesellschaft für alle?! - "Behindert ist man nicht, behindert wird man."

Barrieren, erschweren das Leben Behinderter: Stufen in öffentlichen Gebäuden, vor Wohnungen, in Bussen und Bahnen, schlecht lesbare Hinweisschilder, fehlende Höranlagen und Gebärdendolmetscher, schwer verständliche Behördensprache in Formularen und verständnislose MitbürgerInnen. Benachteiligungen ziehen sich durch das ganze Leben:

- behinderte Kinder haben praktisch keine freie Schulwahl, da Plätze an integrativen Schulen nur begrenzt vorhanden sind
- die Arbeitslosenquote liegt bei Menschen mit Behinderung weit über dem Durchschnitt und behinderte Menschen arbeiten in Werkstätten bei einem monatlichen Durchschnittslohn von ca 160 €
- behinderte Menschen in Behinderteneinrichtungen leben, obwohl viele von ihnen in einer eigenen Wohnung und besser in die Gemeinschaft integriert leben würden.

dieGesellschafter.de

Organisationen der Behindertenhilfe und —selbsthilfe. Sie setzt sich im Sinne einer gleichberechtigten Zukunft für alle dafür ein und dafür, dass Barrieren abgebaut werden.

Der Protesttag am 5. Mai soll jedes Jahr an diese Ziele erinnern und die Öffentlichkeit mit entsprechenden Aktionen darauf hinweisen.

Die Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e.V. mit ihrem Bildungswerk für Medien und Kommunikation beteiligte sich in diesem Jahr an dieser Aktion mit einer Film-Produktion von Menschen mit und ohne Behinderung.

Höhepunkt der Aktion war eine öffentliche Kinopremiere am 5. Mai mit viel Publicity und die Ausstrahlung des Beitrages im Bielefelder Kabelfernsehen.

Umsetzung



Das Film-Projekt mit dem o.g. Arbeitstitel startete mit einer Pressemitteilung an die kreisweite Presse mit dem Aufruf, sich an der Realisation zu beteiligen. Auf Grund der breiten Veröffentlichung meldeten sich überwältigend viele Interessierte. Feste Mitglieder der Gruppe waren 18 Teilnehmer. Hinzu kamen punktuell einige Personen, die bei den einzelnen Filmdrehs als Statisten vor der Kamera auftraten oder aber "Helfer" am Rande waren.

Ende März bildete ein Wochenendseminar den Auftakt für die Gesamtgruppe, das der Ideen- und Konzeptentwicklung diente. Iris Bökenheide als professionellen Filmgestalterin übernahm den Part der Regisseurin. Unter der Leitung der Theaterpädagogin Christine Eichholz diente ein weiteres Wochenende dem Schauspieltraining: Einübung und Einsatz von Bewegung, Gestik, Mimik, Blick vor der Kamera, Sprech- und Sprachübungen.... In weiteren Einheiten wurden Ziele und Scherpunkte des Films konkretisiert: Die beteiligten TeilnehmerInnen mit Behinderung standen im Fokus des Films. Intendiert waren eher dokumentarische Szenen aus Alltag und der Freizeit zu zeigen, mit all den positiven und negativen Begleiterscheinungen.

Dafür wurde ein Drehplan/Storyboard und Dialoglisten für die einzelnen Drehorte und Akteure entwickelt, so dass das Team zwischenzeitlich in unterschiedlich besetzten Kleingruppen agierte.

Gedreht wurde an Orten in Lübbecke, Hüllhorst und Espelkamp.

Gemeinsamer Treffpunkt war dann wieder die Rohschnittabnahme, zu der das grob geschnittene Material auf einen gemeinsamen Nenner aller Beteiligten gekürzt wurde.

Zum endgültiger Titel wurde dann "Mensch Sein – Wie Du und Ich" ausgewählt.

Höhepunkt bildete die Premierenvorstellung im Lübbecker Kino am Aktionstag 5. Mai und die Ausstrahlung des Beitrages am 7. Mai im Kanal 21 des Bielefelder Kabelnetzes.

Ergebnis:

Ein bemerkenswerter und intensiver Film . . .

ist entstanden!

Bemerkenswert um so mehr, da das gesamte Projekt nahezu ausschließlich durch Ehrenamtliche getragen wurde. Die Honorarkräfte für Filmgestaltung und Schauspieltraining bildeten hier die Ausnahme. Durch die große Teilnehmergruppe bedingt, war es unerlässlich zusätzlich 2 Teamerinnen für die Gruppenphase vor allem beim Drehen einzusetzen. Dafür konnten wir eine Pädagogikstudentin begeistern. Sie war für die eher pädagogische Begleitung zuständig. Eine weitere Teamerin kümmerte sich vor allem um organisatorische Dinge wie Fahrdienst, Verpflegung, Unterstützung der Behinderten beim Essen.

Ehrenamtliches Engagement leistete auch vom Team der Medienwerkstatt: Es kümmerte sich intensiv im Vorfeld um die Realisation des Projektes und war auch bei der Begleitung an vielen Punkten – außerhalb der regulären Arbeitsabläufe - einbezogen. Zudem stellte die Medienwerkstatt die gesamte Technik (bis auf kleine Ausnahmen), teilweise Räumlichkeiten zur Verfügung und übernahm die Organisation und Restfinanzierung des Projektes.

... und fast Oscar-Atmosphäre bei Filmpremiere!

Das Kino in Lübbecke, in der Bäckerstr. 34, stellte die Räumlichkeiten für die öffentliche Premiere zur Verfügung und bot dafür einen festlichen Rahmen.

Bei voll besetztem Kinosaal geriet die Uraufführung zu einem Ereignis, das von allen mit Spannung erwartet wurde. Nach der Präsentation wurde der Film mit seinen Akteuren von einem begeisterten Publikum gefeiert.

Jeder Akteur und Mitwirkende wurde mit einer Rose geehrt und mit einem Gutschein für ein Filmseminar für seine Mühen und das ehrenamtliche Engagement belohnt.

Im Juni fand dann dieses Seminar statt, das die TeilnehmerInnen in die Tricks des Filmschnitts und der Filmbearbeitung einweihte. Dort wurde auch das eigene persönliche "Making of…" über die Dreharbeiten beim Projekt zusammen geschnitten.

Bemerkenswert an diesem Projekt war, dass eine äußerst "bunt zusammen gewürfelte" Film-Crew von fast 30 ehrenamtlich Aktiven vor und hinter der Kamera mitgewirkt hat. Sechs Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung gewährten einen Einblick in ihren Tagesablauf, mit seinen Problemen, aber auch freudigen Ereignissen.

Junge Menschen und SeniorInnen waren Kameraleute, spielten in nachgestellten Szenen vor der Kamera und alle bewährten sich als leistungsfähig und engagiert. Sie bewiesen Durchhaltevermögen bis zum Projektende.

Der Film - in Stichworten

Die Akteure vor der Kamera:

- ... Malte (15) hat seit der Geburt eine Gehbehinderung und benötigt eine Gehhilfe und –stützen; er fühlt sich oft von der Umwelt unangenehm betrachtet und beobachtet
- ... Benjamin (20) in eingeschränkt in der Fähigkeit zum Lesen, Schreiben, Rechnen und Beweglichkeit. Fühlt sich oft übergangen, da er von seinen Mitmenschen oft nicht als gleichwertiger Ansprechpartner behandelt wird; hat in seiner Freizeit die Liebe zu Rollstuhltanz entdeckt
- ... Maria war bis 2004 berufstätig und erkrankte danach an einer Nervenerkrankung, die ihre Beweglichkeit einschränkt, sie ist oft an den Rollstuhl gebunden und erlebt viele Barrieren in öffentlichen Verkehrsmitteln und ärgert sich über verständnislose Mitmenschen, die Behindertenparkplätze blockieren; obwohl sie sich oft als überflüssig vorkommt, freut sie sich darüber, dass ihr Enkel sie zum Liebhaben braucht

- ... **Dorothe (23)** ist seit einer Viruserkrankung vor 7 Jahren durch eine Fehlsteuerung im Gehirn an den Rollstuhl gefesselt; sie ist am ganzen Körper verkrampft und kann vor allem auch ihre Hände nicht einsetzen; sie wünscht sich vor allem barrierefreie Geldautomaten
- ... Jens (21) ist durch eine Lähmung in seiner Beweglichkeit eingeschränkt und hat einen Herzklappenfehler; er besucht das Berufsbildungswerk in Volmarstein und möchte danach eine kaufmännische Ausbildung beginnen; schätzt aber seine Aussichten auf einen Ausbildungsplatz nicht als so günstig ein, da er behindert ist
- ... Kristina (22) ist erkrankt am Down-Syndrom, arbeitet in einem Altenheim und fühlt sich dort geliebt und gebraucht; spielt gern Theater und wollte erst gar nicht mitmachen beim Film
- ... außerdem: Produktionsalltag in den Lübbecker Werkstätten, wo Behinderte für die Industrie fertigen...und Einblick in Kristinas Arbeitsplatz in einem Altenwohnheim, wo sie sich dort um alte Menschen kümmert; Behinderte bei der Parkplatzsuche und im öffentlichen Nahverkehr...

Resumee

Der Film schildert collagen-artig Situation aus dem Alltag der Beteiligten mit Behinderung. Jede(r) Betroffene berichtet von seinen Erfahrungen und Erlebnissen aus Freizeit, Schule oder Beruf. So ermöglicht der Film Außenstehenden einen anschaulichen Einblick in ein Leben mit Behinderung. Er erzeugt Betroffenheit, zeigt aber auch die Entschlossenheit, dass Leben mit Behinderung voller Spaß und Freude sein kann. In dem von den Teilnehmern selbst geschnittenen "Making of…" kommt das ebenso zum Ausdruck.

Der Film und auch das gesamte Projekt haben zu einer großen Resonanz in der Öffentlichkeit geführt. Vor allem bei der Filmvorführung, aber auch noch nach Projektende bekundeten viele Außenstehende Interesse am Thema und dem Film. Besondere Anerkennung wurde vor allem den Akteuren durch die Premiere und die öffentliche Ausstrahlung des Filmes im Kabelnetz zuteil. Die Atmosphäre nach der Premiere hatte schon ein wenig vom Flair bei der "Oskar-Verleihung". Auf diese Weise erfuhren die Behinderten Wertschätzung, aber auch bei der aktiven Mitarbeit, beim aktiven Gestalten des Filmes und empfanden sich in dem Zusammenhang als gleichberechtigte Partner in der Gruppe wie auch in der Öffentlichkeit.

Die Kontakte mit Einrichtungen der Behindertenarbeit (Schule am Buschkamp, Lübbecker Werkstätten der Lebenshilfe, Berufskolleg) hier in Lübbecke konnten weiter vertieft werden. Durch die Spende der Sparkasse Minden-Lübbecke haben wir in einem Gespräch anlässlich der Geldübergabe auch in dieser Richtung die Belange und Bedürfnisse der Behinderten einmal mehr betonen können (z.B. unterrollbare Geldautomaten).

Die Öffentlichkeitsarbeit gestaltete sich im Vorfeld des Projektes mit sehr guter Resonanz in der Presse. Die Dreharbeiten wurden vor allem von einer Zeitung intensiv begleitet, was sich auch in einer detaillierten Berichterstattung nieder schlug.

Diese intensive Berichterstattung führte dazu, dass sich viele Interessenten meldeten, die am Filmprodukt interessiert waren (z.B. LehrerInnen des Berufskollegs, die mit dem Film im Unterricht arbeiten möchten, BetreuerInnen aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, die sich auch für ein solches Filmprojekt interessieren, Menschen, die die Bedeutung zu schätzen wissen, dass es wichtig ist, sich für die Belange Behinderter einzusetzen). Die Akteure haben über das eigentliche Projekt hinaus selbst weiter gearbeitet und vielleicht bei einem weiteren Projekt in diesem Zusammenhang mitzuarbeiten.

Insgesamt war das Projekt eine gelungene Veranstaltung für Belange behinderter Menschen und ein Beleg dafür, dass ein engagiertes und verständnisvolles Miteinander möglich ist.

die Gesellschafter. de
IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

Wir sagen: **Danke!** an für einer gesellschaft wollen wir Leben? für die finanzielle Unterstützung, ohne die das Projekt nicht möglich gewesen wäre!

Vielen *Dank* auch an die Sparkasse Minden-Lübbecke, die mit einer Spende das Projekt mit unterstützt hat.

Die Kopie des Films mit Cover kann bei der Medienwerkstatt gegen eine Aufwandsentschädigung von 5 €uro erworben werden. Bitte wenden an: <u>Ulla.Ferling@medienbildungswerk.de</u> oder telefonisch unter: 05741/909894